

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2004

Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz, vor allem auch durch positive Impulse aus den Dienstleistungsbranchen, deutlich gewachsen. Trotz einer leichten Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt aber nicht entspannt. Im Jahresdurchschnitt ist die Zahl der Arbeitslosen etwa konstant geblieben, die Arbeitslosenquote leicht gestiegen. Das verarbeitende Gewerbe kann zwar insgesamt auf hohe Umsätze zurückblicken, insbesondere auch durch eine Steigerung der Exporte, der Rückgang der Beschäftigung in diesem Wirtschaftsbereich setzte sich jedoch fort. Auch die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr 2004 weiter geschwächt, wenngleich die Branche anders als in Deutschland ihre Umsätze halten konnte. Die Entwicklung der Auftragseingänge eröffnet dem Bau für 2005 jedoch keine günstige Perspektive. Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel zeigte eine große Schwankungsbreite zwischen positiven und negativen Tendenzen in einzelnen Sparten. Dagegen hatte das Gastgewerbe deutliche Umsatzeinbußen zu verkraften, während die Fremdenverkehrsbetriebe mehr Gäste bei allerdings etwas weniger Übernachtungen verzeichneten.

Wertschöpfung

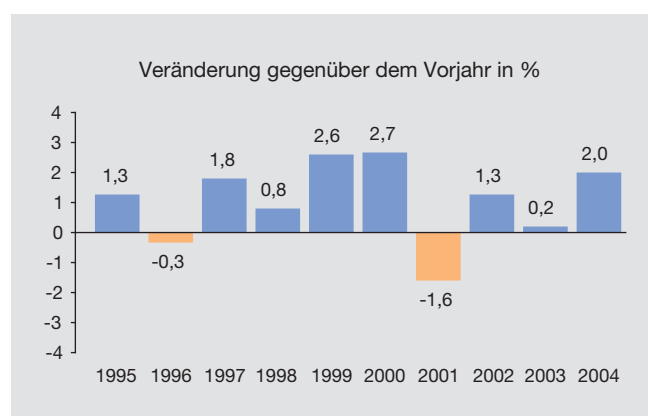
Real +2%: stärkster Anstieg des Bruttoinlandsprodukts seit 2000

Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz deutlich gestiegen. Einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge hat sich die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr real, das heißt von Preiseinflüssen bereinigt, um 2% erhöht. Dies war der stärkste Anstieg seit dem Jahr 2000. Damit verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz günstiger als im Bundesdurchschnitt und im Vergleich der alten Bundesländer (jeweils +1,7%; siehe Exkurs „2004: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland“).

In jeweiligen Preisen lag die Zuwachsrate in Rheinland-Pfalz mit +2,5% ebenfalls höher als in Deutschland (+2,3%). Der Wert der im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung betrug 95,5 Mrd. Euro.

S 1

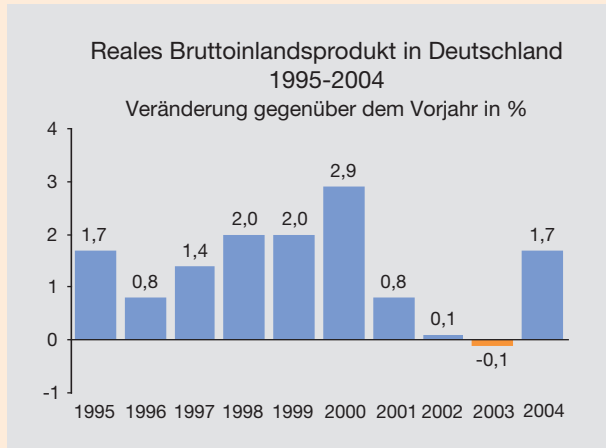
Reales Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz 1995-2004



Exkurs

2004: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt, das heißt der Wert der im Inland erwirtschafteten Leistung, hat sich im Jahr 2004 im Vergleich zum Vorjahr real um 1,7% erhöht.¹⁾ Dies war der stärkste Anstieg seit dem Jahr 2000 (+2,9%). Im Jahr 2003 war die



deutsche Wirtschaft dagegen zum zweiten Mal nach der Wiedervereinigung leicht geschrumpft (-0,1%). In jeweiligen Preisen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 2,3% auf 2 178 Mrd. Euro.

Maastrichtkriterium nicht erreicht In den alten Bundesländern verlief die Entwicklung mit einem Plus von 1,7% etwas günstiger als in den neuen Ländern mit +1,5%.²⁾ Wachstumsimpulse kamen in den neuen Ländern vor allem aus dem verarbeitenden Gewerbe. Hier ist die Wertschöpfung mit +9,6% wesentlich stärker gestiegen als in den alten Bundesländern mit +4,7%.

Der Staat (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) verzeichnete ein Finanzierungsdefizit von 84,5 Mrd. Euro. Da die Einnahmen stärker zurückgingen (-0,6%) als die Ausgaben (-0,2%), ist das Defizit gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen (+3,2 Mrd. Euro). Gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt betrug das Staatsdefizit 3,9%. Die Quote lag damit über dem Referenzwert des Maastrichtvertrags von 3%.

Deutliches Plus im verarbeitenden Gewerbe Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts hatte die Wertschöpfung im Jahr 2004 in allen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme des Baugewerbes Zuwächse zu verzeichnen. Im Sektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ nahm sie nach Rückgängen in den beiden

1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Januar 2005. –
2) Jeweils ohne Berlin.

Vorjahren um 3% zu. Den größten Anstieg gab es im verarbeitenden Gewerbe (+5,1%); im Baugewerbe setzte sich der seit 1995 zu beobachtende Abwärtstrend, wenn auch verlangsamt, mit -2,4% fort. Die Dienstleistungsbereiche haben wie in den Vorjahren wiederum positiv zur Wirtschaftsentwicklung beigetragen. Die reale Wertschöpfung im zusammengefassten Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ stieg um 2,1% an. Etwas schwächer erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit +1,6%. Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern war eine nur geringe Zunahme um 0,1% zu verzeichnen.

Weltwirtschaftlicher Aufschwung sorgt für Rekordaußenbeitrag Die Darstellung der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts zeigt die ausschlaggebende Bedeutung des Exportanstiegs für die Belebung des Wirtschaftswachstums im Jahr 2004. Während die realen Exporte im Berichtsjahr um 8,2% stiegen, erhöhten sich die Importe lediglich um 5,7%. Die daraus resultierende Zunahme des realen Exportüberschusses führte zu einem positiven Wachstumsbeitrag von 1,2 Prozentpunkten. Absolut stieg der reale Außenbeitrag gegenüber 2003 um 23,7 Mrd. Euro auf 115,2 Mrd. Euro – den höchsten bisher verzeichneten Wert.

Die inländische Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nahm mit +0,5% nur wenig zu. Die staatlichen Konsumausgaben

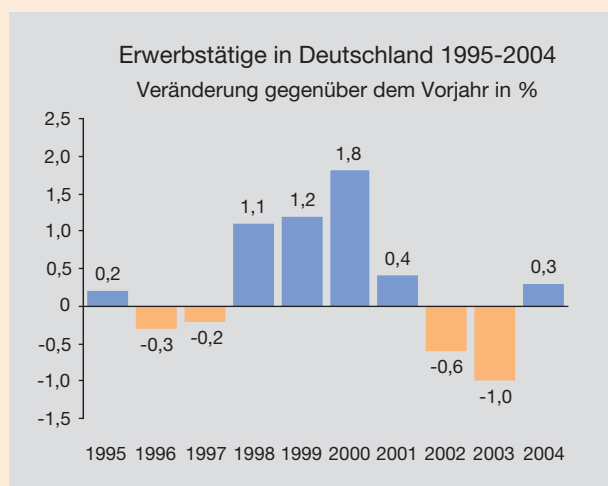
Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland¹⁾

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
	Mrd. EUR	2003	2004
Bruttoinlandsprodukt			
In jeweiligen Preisen	2 178	1,0	2,3
In Preisen von 1995	2 018	-0,1	1,7
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (in Preisen von 1995)			
Private Konsumausgaben	1 129	0,0	-0,3
Konsumausgaben des Staates	392	0,1	0,4
Bruttoanlageinvestitionen	386	-2,2	-0,7
Ausstattungsinvestitionen	153	-1,4	1,2
Bauinvestitionen	205	-3,2	-2,5
sonstige Anlagen	28	1,7	2,4
Exporte	801	1,8	8,2
Importe	686	4,0	5,7
Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)			
In jeweiligen Preisen	2 169	1,2	2,6
In Preisen von 1995	2 010	0,1	1,9
Nettonationaleinkommen (in jeweiligen Preisen)			
Volkseinkommen	1 616	1,1	3,0
Arbeitnehmerentgelt	1 132	0,2	0,0
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	484	3,5	10,7

1) Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungsstand Januar 2005.

haben sich zwar etwas erhöht (+0,4%), die weitaus gewichtigeren privaten Konsumausgaben waren jedoch leicht rückläufig (-0,3%). Auch die Bruttoanlageinvestitionen wiesen einen Rückgang auf (-0,7%), der allerdings geringer ausfiel als in den drei vorangegangenen Jahren. Sowohl in Ausrüstungen (+1,2%) als auch in sonstige Anlagen – insbesondere Computersoftware und Urheberrechte – wurde mehr investiert (+2,4%) als im Jahr 2003. Weiterhin rückläufig waren jedoch die Bauinvestitionen (-2,5%). Ein positiver Wachstumsbeitrag ergab sich durch einen im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Vorratsabbau.

Leichte Zunahme der Erwerbstätigkeit Im Jahr 2004 kam es erstmals seit 2001 wieder zu einem Anstieg der Erwerbstätigkeit. Dieser wurde unter anderem durch die Reformen am Arbeitsmarkt („Ich-AG“, Minijobs, Zusatzjobs) begünstigt. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hatten im Durchschnitt des Jahres 2004 rund 38,4 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Deutschland. Das waren 128 000 Personen oder 0,3% mehr als im Jahr zuvor. Allerdings verlief die Entwicklung in den neuen Ländern wie in den Jahren zuvor erneut etwas ungünstiger (+0,1%) als in Westdeutschland (+0,3%).²⁾



Beschäftigungsgewinne in den Dienstleistungsbereichen Aufgrund der erwähnten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen konzentrierten sich die Beschäftigungsgewinne auf die Dienstleistungsbereiche. Dem standen erneut Arbeitsplatzverluste im produzierenden Gewerbe gegenüber. So verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) gegenüber dem Vorjahr um 1,6% und im Baugewerbe setzte sich der seit 1996 anhaltende Beschäftigungsabbau mit -2,6% fort; im Vergleich zu den Vorjahren war der Rückgang allerdings leicht abgeschwächt. In der Land- und Forstwirtschaft lag die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls unter dem Vorjahresdurchschnitt (-1%). Dagegen kam es vor allem im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ zu Arbeitsplatzgewinnen (+2,4%). In den anderen Dienstleistungsbereichen

war der Zuwachs nicht so stark (Handel, Gastgewerbe und Verkehr: +0,9%; öffentliche und private Dienstleister: +0,8%).

Arbeitslosenquote unverändert Die konjunkturelle Erholung hat den Arbeitsmarkt noch nicht erreicht. Die Arbeitslosigkeit blieb in Deutschland im vergangenen Jahr auf hohem Stand. Im Jahresdurchschnitt waren 4,381 Mill. Personen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, blieb mit 10,5% im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Zu berücksichtigen ist, dass aufgrund einer gesetzlichen Änderung seit Januar 2004 Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen nicht mehr in der Arbeitslosenzahl enthalten sind. Rechnet man diesen Personenkreis auch im Vorjahr aus der Arbeitslosenzahl heraus, hat es im Jahresdurchschnitt 2004 einen Anstieg um 93 000 Arbeitslose gegeben. Ohne diese Berechnung zeigt sich ein Plus von 4 300 Personen. Diesem Wert liegt im Jahresdurchschnitt in Westdeutschland eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um rund 28 000 und in Ostdeutschland eine Abnahme um 24 000 Personen zugrunde.

Die Quoten haben sich dennoch kaum geändert: In den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) war die Quote mit 18,4% nach wie vor mehr als doppelt so hoch wie im Westen Deutschlands mit 8,5%.

Verbraucherpreise 1,6% höher als 2003 Im vergangenen Jahr hat sich der Preisauftrieb etwas beschleunigt. Der Verbraucherpreisindex für Deutschland ist nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2004 gegenüber 2003 um 1,6% gestiegen. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate 1,1% betragen, nach 1,4% im Jahr 2002. Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken gekauft werden. Er ist somit ein Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und wird auch als Inflationsrate bezeichnet.

Inbesondere Gesundheitsleistungen, Tabak und Mineralölprodukte verteuert Zum Anstieg des Preisindex haben vor allem die Gesundheitsreform, Tabaksteuererhöhungen und anziehende Ölpreise beigetragen. Ohne diese Sonderentwicklungen hätten sich die Preise für Endverbraucher nur um 0,4% erhöht.

Inbesondere durch die zum 1. Januar 2004 in Kraft getretene Gesundheitsreform (Praxisgebühren für Arztbesuche, Zuzahlungen für Medikamente und andere Maßnahmen) verteuerte sich die Gesundheitspflege im Durchschnitt um 19,2%. Die Preise für Tabakwaren stiegen, unter anderem durch die beiden Steuererhöhungen, im Jahresdurchschnitt um 11,3% und Mineralölprodukte verteuerten sich im Jahr 2004 um durchschnittlich 5,6%. Die Entwicklung im Energiesektor hat vor allem in der zweiten Jahreshälfte preissteigernd gewirkt. Dagegen sind die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wie schon im Vorjahr im Durchschnitt gesunken (-0,4%). Auch die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen lagen im Jahresdurchschnitt 2004 im Vergleich zum Jahr 2003 um 0,4% niedriger.

Maßgeblicher Beitrag des verarbeitenden Gewerbes

Im vergangenen Jahr erfuhr das Wirtschaftswachstum eine maßgebliche Belebung durch das verarbeitende Gewerbe. Wenngleich nicht ganz so stark wie im Durchschnitt der alten Bundesländer, war hier mit +4,5% ein kräftiger Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung zu verzeichnen. Dieser Anstieg ist nicht zuletzt auf das boomende Exportgeschäft zurückzuführen. Positiv zum Wirtschaftswachstum beigetragen haben im Jahr 2004 auch die Dienstleistungsbranchen. Dabei haben Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister größeren Anteil am Wachstum, während aus dem Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“, vor allem durch die Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand, nur wenige Wachstumsimpulse kamen.

Wachstumsimpulse auch aus den Dienstleistungsbranchen

Arbeitsmarkt

Die Lage auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt hat sich, trotz der konjunkturellen Erholung und obwohl die Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik zu einem leichten Anstieg der Erwerbstätigkeit beitrug, auch im Jahr 2004 nicht entspannt.

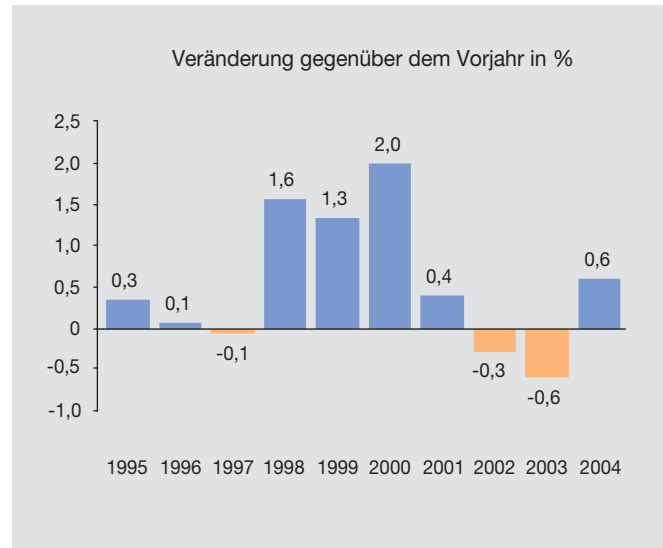
Erwerbstätigkeit – erstmals seit 2001 Anstieg

Mit +0,6% mehr Erwerbstätigen günstigere Entwicklung als im Bundesgebiet

In Rheinland-Pfalz gab es im vergangenen Jahr mehr Erwerbstätige als im Jahr 2003. Einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zufolge ist die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 11 000 gestiegen. Dies ent-

S 2

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz 1995-2004



spricht einer Zunahme um 0,6%, nachdem in den Jahren 2003 und 2002 Arbeitsplatzverluste zu registrieren waren. Damit verlief die Entwicklung hierzulande günstiger als im gesamten Bundesgebiet, wo es eine Zunahme um durchschnittlich 0,3% gab. Insgesamt hatten im Durchschnitt des Jahres 2004 rund 1,753 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Zunahme der Erwerbstätigkeit ist sicherlich auch auf Reformen am Arbeitsmarkt – z.B. „Ich-AG“ und Minijobs – zurückzuführen.

Arbeitslosigkeit – keine Entspannung

Im Jahresdurchschnitt ist die Zahl der Arbeitslosen etwa konstant geblieben. Mit rund 155 100 Frauen und Männern waren 500 Personen mehr arbeitslos gemeldet als im Vorjahr. Im Jahresverlauf zeigte sich zunächst eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat. Bis Ende

Juni war die Zahl der Arbeitslosen auf rund 148 100 gesunken. In der zweiten Jahreshälfte überstieg der Wert den vergleichbaren Vorjahresstand jedoch zunehmend. Am Ende des Jahres registrierte die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz - Saarland der Bundesagentur für Arbeit knapp 162 700 arbeitslose Rheinland-Pfälzer, rund 9 600 oder 6,3% mehr als im Dezember 2003. Die Arbeitslosigkeit, berechnet auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen¹⁾, lag mit 8,1% um 0,5 Prozentpunkte höher als zwölf Monate zuvor. Bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen²⁾ betrug die Arbeitslosenquote am Jahresende 9%.

Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 8,1% gestiegen

Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Arbeitern höher als bei Angestellten

Die Zahl der arbeitslosen Männer ist im Berichtsjahr nicht so stark gestiegen (+5,5%) wie die der Frauen (+7,3%). Ende Dezember 2004 waren 93 450 männliche und 69 230 weibliche Arbeitslose bei den Agenturen für

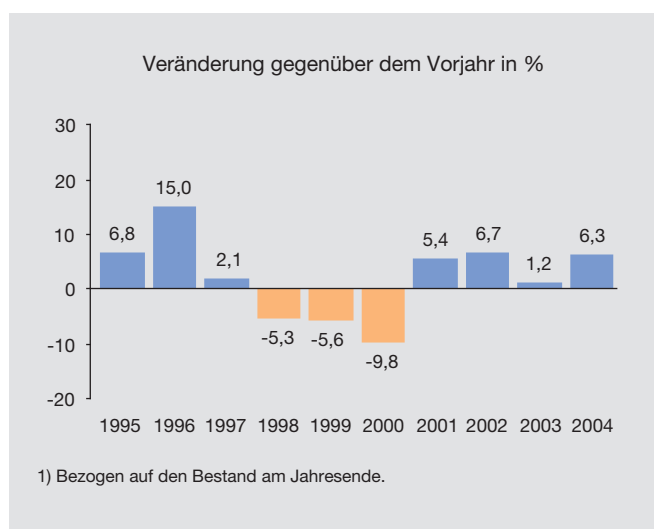
T 1 Arbeitsmarkt Ende Dezember

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2003	2004
Arbeitslose	162 676	1,2	6,3
davon			
Vollzeitarbeit	140 805	1,8	6,2
Teilzeitarbeit	21 871	-2,5	6,5
davon			
Männer	93 447	2,3	5,5
Frauen	69 229	-0,4	7,3
darunter			
Ausländer	21 449	-0,9	4,6
Jugendliche unter 20 Jahren	4 058	-23,8	32,7
Schwerbehinderte	6 859	1,6	3,0
Offene Stellen	16 447	-17,7	-17,0
Vollzeitarbeit	14 394	-18,1	-14,9
Teilzeitarbeit	2 053	-15,0	-29,4
Kurzarbeiter	7 672	-15,5	17,8
Männer	6 692	-16,8	29,6
Frauen	980	-10,1	-27,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz - Saarland.

1) Abhängig Beschäftigte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige. – 2) Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose.

S 3 Arbeitslose in Rheinland-Pfalz 1995-2004¹⁾



Arbeit gemeldet. Der Anteil der Männer an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist somit leicht zurückgegangen (von 57,9 auf 57,4%). Die Zunahme der Arbeitslosigkeit war bei Arbeitern etwas stärker (+6,5%) als bei Angestellten (+5,9%). Die Zusammensetzung der Arbeitslosen nach dem Arbeitsverhältnis hat sich dadurch kaum geändert (62,3% Arbeiter und 37,7% Angestellte).

Auch innerhalb der so genannten Problemgruppen konnte die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr nicht weiter zurückgeführt werden. Anders als im Vorjahr, als die Jugendarbeitslosigkeit (Personen unter 20 Jahre) deutlich gesenkt werden konnte, war hier der stärkste Anstieg (+1 000 bzw. +32,7%) zu verzeichnen, so dass Ende 2004 über 4 000 junge Leute ohne Arbeit waren. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbsperso-

Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit deutlich gestiegen

nen, lag mit 4,5% dennoch deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt. Auch bei den älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) war eine deutliche Zunahme um über 2 000 zu beobachten (+13,8%). Gut jeder zehnte Arbeitslose gehörte somit zum Kreis der älteren Arbeitslosen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit konzentrierte sich vor allem auf die Gruppe der Langzeitarbeitslosen, deren Zahl in 2004 gegenüber Dezember 2003 um 7 600 Personen (+16,9%) zunahm. Insgesamt 52 720 Personen – rund jeder dritte Arbeitslose – waren Ende des Jahres bereits länger als ein Jahr ohne Beschäftigung.

Trotz unterdurchschnittlichem Anstieg hohe Arbeitslosenquote unter Ausländern

Ein leichter Zuwachs war – nach deutlichen Rückgängen in der Vergangenheit – auch bei der Arbeitslosigkeit von Schwerbehinderten festzustellen (+3%). Im Dezember waren rund 6 860 Schwerbehinderte arbeitslos, dies entsprach einem Anteil von 4,2% an der Gesamtarbeitslosenzahl. Ebenfalls unterdurchschnittlich ist die Zahl der arbeitslosen Ausländer gestiegen (+4,6%), die insgesamt gut 13% der Arbeitssuchenden ausmachten. Ihre Arbeitslosenquote lag mit 18,8% jedoch gut doppelt so hoch wie im Durchschnitt der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Deutliche regionale Unterschiede, aber Zunahme in allen Agenturbezirken

Die einzelnen Regionen des Landes waren unterschiedlich vom Anstieg der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr betroffen, eine Zunahme war jedoch in allen Agenturbezirken zu beobachten. Im Bezirk Ludwigshafen lag die Zahl der Arbeitslosen am Jahresende um 8,5% über dem Vorjahreswert. In Landau, wo es im Vorjahr einen Rückgang gegeben hatte, ist sie um 7,6% gewachsen. Auch in Montabaur (+7,5%), Koblenz (+7,4%) und Kaiserslautern (+7,2%) war ein überdurchschnittlicher Anstieg festzustellen. Dagegen lagen die vergleichsweise

günstigsten Werte für Bad Kreuznach mit +2,2% und Trier mit +3,7% deutlich unter dem landesdurchschnittlichen Anstieg.

Das Niveau der Arbeitslosigkeit lag in Bad Kreuznach mit einer Quote von 9% aller zivilen Erwerbspersonen jedoch über dem Landeswert mit 8,1%. Die höchste regionale Quote in Rheinland-Pfalz wurde weiterhin im Agenturbezirk Pirmasens mit 11,7% registriert. Auch in Kaiserslautern (9,4%) und Neuwied (9%) wurden überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten ermittelt. Die niedrigsten Quoten gab es Ende 2004 in den Bezirken Trier mit 6,8% und Landau mit 7,1%.

Neben den Bestandszahlen am Jahresende zeigen die Stromgrößen die Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt. So wurden im Jahr 2004 insgesamt rund 335 200 Personen einmal oder mehrfach arbeitslos, dies waren rund 34 200 oder 10,7% mehr als im Vorjahr. 177 900 Frauen und Männer meldeten sich in direktem Anschluss an eine Beschäftigung arbeitslos, 1,9% mehr als im Jahr zuvor. Es verstärkten sich aber auch die Zugänge aus schulischen und beruflichen Ausbildungen bzw. arbeitsmarktpolitischen Programmen. Dagegen konnten 345 600 Personen ihre Arbeitslosigkeit zeitweise oder vollständig beenden, 26 400 mehr als 2003. Von den Abgängen aus Arbeitslosigkeit mündeten 125 000 wieder in eine neue Erwerbstätigkeit.

Verstärkt Fälle von Arbeitslosigkeit nach Ausbildung oder Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Programmen

Weniger offene Stellen und mehr Kurzarbeit

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat im vergangenen Jahr abermals nachgelassen. Insgesamt wurden den rheinland-pfälzischen Arbeitsagenturen im letzten Jahr

6% weniger offene Stellen gemeldet

knapp 137 200 offene Stellen gemeldet, das war ein Rückgang von 8 700 bzw. 6% gegenüber 2003. Am Jahresende waren knapp 16 450 freie Arbeitsplätze registriert, 17% weniger als zwölf Monate zuvor.

Kurzarbeit vor allem im Fahrzeugbau und in der Metallindustrie

Die Kurzarbeit wurde im Dezember des vergangenen Jahres erheblich ausgeweitet. Mitte des Monats arbeiteten in mehr als 500 Betrieben rund 7 700 Frauen und Männer kurz, 2 300 mehr als vier Wochen zuvor und knapp 1 200 mehr als im Dezember 2003. Von Kurzarbeit betroffen waren ganz überwiegend Männer (87%). Das Schwergewicht der Kurzarbeit lag mit rund 3 700 Arbeitnehmern im Fahrzeugbau und in der Metallindustrie und mit 1 300 Kurzarbeitern in der Bauwirtschaft.

In regionaler Hinsicht konzentriert sich diese kurzfristige Überbrückungsmaßnahme auf den Bezirk Kaiserslautern. Hier war im Vergleich zum Vorjahr ein starker Anstieg zu verzeichnen (+1 880), so dass am Jahresende rund 40% aller Kurzarbeiter im Raum Kaiserslautern ihren Arbeitsplatz hatten. Mit Ausnahme von Montabaur (+316), Mainz (+224) und Bad Kreuznach (+66) ist die Kurzarbeit in den anderen Bezirken binnen Jahresfrist zurückgegangen.

Verstärkte Förderung der Integration in den ersten Arbeitsmarkt

Die Bundesagentur für Arbeit hat im vergangenen Jahr ihr aktives arbeitsmarktpolitisches Instrumentarium neu geordnet. Im Vordergrund stehen Angebote nach dem Prinzip „Fördern und Fordern“, die auf die dauerhafte Integration in den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet sind. Dazu gehören unter anderem beschäftigungsbegleitende

Leistungen sowie Qualifizierungsmaßnahmen. Direkte Förderung regulärer Beschäftigung – beispielsweise durch Hilfen für Existenzgründer, Eingliederungs- und Einstellungszuschüsse, Überbrückungsgeld – nahmen im Dezember 2004 in Rheinland-Pfalz insgesamt 15 700 Männer und Frauen in Anspruch, das waren 4 600 mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. An beruflichen Bildungsmaßnahmen nahmen knapp 5 400 Frauen und Männer teil, gut ein Drittel weniger als im Dezember 2003. Der Rückgang ist zum Teil durch die Verschiebung des Schwerpunkts von der beruflichen Weiterbildung zu den kürzeren und kostengünstigeren Trainingsmaßnahmen bedingt.

Mehr Personen mit direkten Hilfen zu regulärer Beschäftigung...

... weniger in beruflichen Bildungsmaßnahmen

Neben den Eingliederungshilfen durch marktnahe Maßnahmen werden Beschäftigung schaffende Instrumente eingesetzt, die jedoch an Bedeutung eingebüßt haben. Insgesamt waren Ende 2004 knapp 800 Personen im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und von (auslaufenden) Strukturanpassungsmaßnahmen tätig, das waren knapp 300 weniger als ein Jahr zuvor.

Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

Unternehmensinsolvenzen kaum noch gestiegen

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 5 476 Insolvenzverfahren bei den rheinland-pfälzischen Gerichten beantragt. Knapp ein Drittel betraf Unternehmen, 3 919 Anträge wurden von so genannten übrigen Schuldern gestellt.

Ein knappes Drittel der Insolvenzen betrifft Unternehmen

2004 meldeten in Rheinland-Pfalz nur acht Unternehmen mehr Insolvenz an als im Vorjahr. Anders als in Rheinland-Pfalz lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen bundesweit allerdings um 107 niedriger (-0,3%) als 2003.

Unternehmen wurden zumeist in der Rechtsform einer GmbH geführt

Knapp die Hälfte der von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffenen Unternehmen wurde in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt. In die übrigen 50% teilen sich vornehmlich Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleinunternehmen. Mit rund 7% entfiel auf Personengesellschaften nur ein eher geringer Anteil.

Verbraucherinsolvenzen mit kräftigen Zuwächsen

Im Jahr 2004 wurden 2 408 Verbraucherinsolvenzverfahren registriert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das eine Zunahme von 30%. Die Gesamtsumme der voraussichtlichen Forderungen aus diesen Verfahren beläuft sich auf insgesamt rund 207 Mill. Euro.

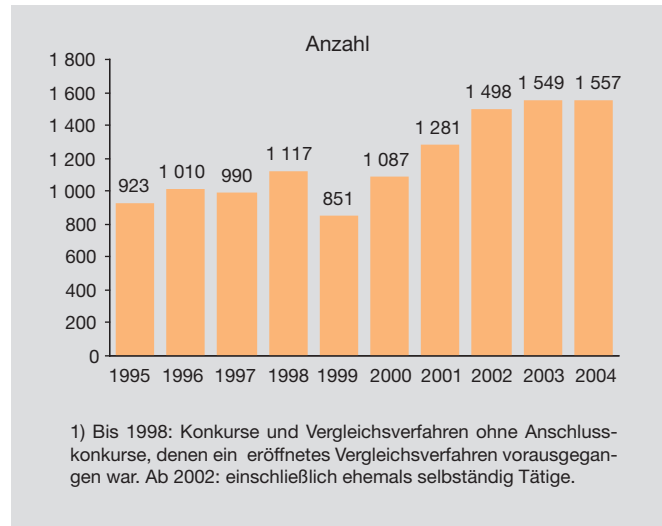
Lediglich 15 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen. Für 205 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan im Betrachtungszeitraum angenommen.

Erneut Anstieg der Gewerbeanmeldungen

Im Jahr 2004 gingen insgesamt 46 550 Gewerbeanmeldungen bei den rheinland-pfäl-

S 4

Unternehmensinsolvenzen 1995-2004



zischen Gewerbeämtern ein. 86,3% davon betrafen die Neuerrichtung eines Gewerbes, die übrigen beruhten auf Zuzügen und Betriebsübernahmen. Von den Neuerrichtungen entfielen nur 8 155 Fälle, rund 20%, auf so genannte Betriebsgründungen. Hierbei handelt es sich, in Abgrenzung zu Kleinunternehmen und Gewerbetreibenden im Nebenerwerb¹⁾, um Gründungen, denen eine entsprechend höhere wirtschaftliche Substanz zugeschrieben wird. Von diesen entfielen 72,1% auf Hauptniederlassungen, die übrigen auf Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen. Höher als die Zahl der Betriebsgründungen lag die Zahl der Anmeldungen für ein Gewerbe im Nebenerwerb (10 618).

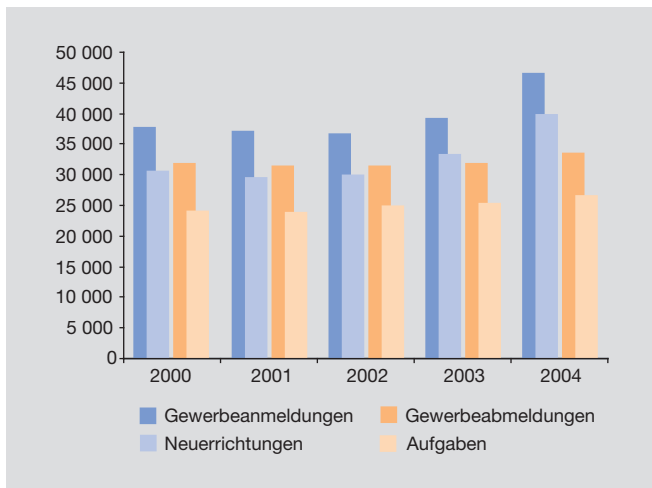
Im Vergleich zum Vorjahreswert ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 18% gestiegen. Bundesweit hat es allein im Zeitraum Januar bis Mai eine Zunahme der Gewerbeanmeldungen um 16% gegeben (aktuellere Daten lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor).

Im Vergleich zum Vorjahr
18% mehr
Anmeldungen
und 5,7% mehr
Abmeldungen

1) Ein Kleinunternehmen ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer.

S 5

Gewerbeanzeigen 2000-2004



Die Zahl der Abmeldungen stieg in Rheinland-Pfalz um 5,3% auf 33 579 Fälle. Das ergibt in der Nettobetrachtung einen positiven Saldo von 12 971 Gewerbebeanmeldungen. 80,2% der Gewerbeabmeldungen betrafen Aufgaben, 9,5% Fortzüge und 10,2% Betriebsübergaben. Bei den Aufgaben, insgesamt 26 783 Fälle, entfielen 22% auf Betriebsaufgaben und 15% auf Nebenerwerbsgewerbe.

Zumeist Gründung von Einzelunternehmen

Die meisten angemeldeten Gewerbe wurden in der Rechtsform der Einzelunternehmung geführt. Nur rund ein Zehntel der Anmeldungen entfiel auf die Rechtsform der GmbH.

Industrie

Rekordergebnis beim Umsatz

Die 2 179 Industriebetriebe (Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 20 und mehr

Beschäftigten) setzten im letzten Jahr 66,1 Mrd. Euro um und erreichten damit ein neues Spitzenergebnis. Die Umsatzentwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm mit einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 5,3% einen ähnlich günstigen Verlauf wie im Durchschnitt aller Bundesländer (+5,4%).

Dank der ausgeprägten Exportorientierung wurde das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz wieder überdurchschnittlich stark von

Auslandsumsätze stiegen deutlich stärker als die Inlandsumsätze

T 2

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	2004	Veränderung zum Vorjahr in %
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	282 410	-2,3
darunter Arbeiter ²⁾	"	176 149	-2,9
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	430 719	-1,3
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	10 607	-0,6
Löhne	"	5 412	-0,9
Gehälter	"	5 194	-0,2
Umsatz (nominal)	Mill. EUR	66 090	5,3
davon			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	307	-2,0
verarbeitendes Gewerbe	"	65 783	5,3
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	"	35 439	6,3
Investitionsgüterproduzenten	"	17 721	8,1
Gebrauchsgüterproduzenten	"	1 385	-0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	"	11 546	-0,6
darunter Auslandsumsatz	Mill. EUR	30 254	7,4
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	"	17 754	6,6
Investitionsgüterproduzenten	"	9 051	10,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	406	-0,7
Verbrauchsgüterproduzenten	"	3 042	3,6
Auftragseingang (Volumenindex)	2000=100	106,8	7,2
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	104,2	5,1
Investitionsgüterproduzenten	"	111,4	10,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	98,2	10,2
Verbrauchsgüterproduzenten	"	108,1	4,8

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Stand: Ende September.

den Geschäftsabschlüssen auf Auslandsmärkten begünstigt. So konnten die Auslandsumsätze um 7,4% auf 30,3 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf 35,8 Mrd. Euro, was gegenüber 2003 einer Zunahme von 3,6% entspricht.

Die Exportquote lag mit 45,8% um 0,9 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und um 6,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Bundesweit ist die Exportquote um 1,3 Prozentpunkte auf 39,4% gestiegen.

Rückgang der Beschäftigung setzte sich fort

Trotz der nominal sehr positiven Umsatzentwicklung setzte sich der bereits in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung auch im vergangenen Jahr fort. Ende September 2004 waren in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben 282 410 Personen tätig. Das waren 2,3% oder gut 6 800 Personen weniger als ein Jahr zuvor. Damit stellte sich die Situation hier ungünstiger dar als im Bundesgebiet, wo ein Rückgang der Beschäftigung um 1,5% festgestellt wurde. Während die Zahl der beschäftigten Arbeiter landesweit um 2,9% auf 176 149 zurückging, sank die Zahl der Angestellten im gleichen Zeitraum um 1,5%.

Rückgang bei Arbeitern 2,9%, bei Angestellten 1,5%

Stärkster Personalabbau bei Möbelherstellern und im Ledergewerbe

Den stärksten prozentualen Personalabbau verzeichnete in Rheinland-Pfalz der Wirtschaftszweig „Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling“ (-11,2%), gefolgt vom Ledergewerbe (-10,6%). Auf der anderen Seite konnte vor allem das Ernährungsge-

werbe einschließlich der Tabakverarbeitung (+3%) einen Beschäftigtenzuwachs ausweisen.

Die Metallindustrie (+0,1%), mit etwas mehr als 37 000 Beschäftigten nach der chemischen Industrie zweitwichtigster Arbeitgeber, konnte im Vergleich zum Jahr 2003 ihren Personalstand halten.

Lohn- und Gehaltsumme leicht gesunken

Die Bruttolohn- und -gehaltsumme in Höhe von 10,6 Mrd. Euro war gegenüber 2003 um 0,6% niedriger. Dabei entwickelten sich die Löhne (-0,9%) ungünstiger als die Gehälter (-0,2%).

In der Produktion von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren usw. (-9,4%) sowie im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (-5,1%) gingen die Lohn- und Gehaltszahlungen am stärksten zurück.

Umsatzzuwachs in den zwei wichtigsten Hauptgruppen

Das Umsatzwachstum im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden wurde 2004 von den beiden größten Industriebereichen des Landes, den Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten (+6,3%) sowie den Investitionsgüterproduzenten (+8,1%), positiv beeinflusst; sie konnten im vergangenen Jahr 80% des

Vorleistungs- und Investitionsgüter umfassen acht Zehntel des Gesamtumsatzes

Gesamtumsatzes auf sich vereinigen. Der Verbrauchsgütersektor, der ohnehin nur ein gutes Viertel seiner Umsätze im Ausland erwirtschaftete, litt zudem unter dem schwachen Inlandsgeschäft und blieb insgesamt um 0,6% unter dem Vorjahresniveau.

In den drei wichtigen Hauptgruppen wurde die positive Gesamtentwicklung im vergangenen Jahr entscheidend von den Exporten getragen. Die Gebrauchsgüterproduzenten, als anteilmäßig kleinste Gruppe, hatten dagegen hier ein Minus zu verzeichnen. Die Investitionsgüterproduzenten, die 30% der grenzüberschreitenden Geschäfte tätigten, erzielten auf dem Auslandsmarkt ein nominales Umsatzwachstum von 10,8% auf 9,1 Mrd. Euro, während die Inlandsumsätze um 5,4% anstiegen.

Auffallend gutes Inlandsgeschäft in der Chemie

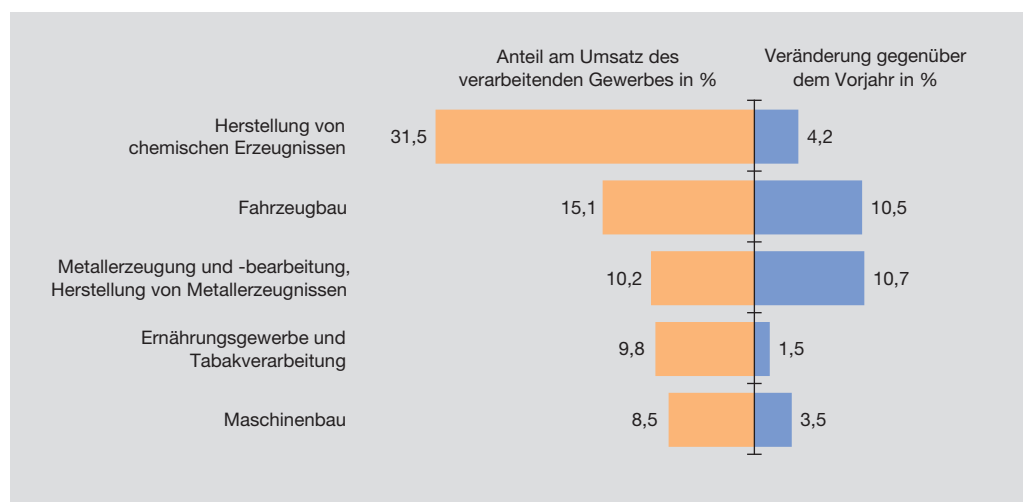
Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie auf Grund

ihres hohen Gewichts (31,5% des Gesamtumsatzes) mit einem nominalen Umsatzwachstum von rund 833 Mill. Euro oder +4,2% einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Sehr positiv zu bewerten ist hierbei, dass neben dem Umsatzplus von 3,9% auf 12,9 Mrd. Euro im Auslandsgeschäft eine noch günstigere Aufwärtsentwicklung im Inlandsgeschäft (+4,7% auf 7,9 Mrd. Euro) zu erkennen war. Damit verringerte sich die Exportquote in der chemischen Industrie geringfügig von 62,1% im Jahr 2003 auf 61,9% in 2004.

Im Fahrzeugbau, der zweitwichtigsten Branche des Landes, war die Umsatzentwicklung mit einem Plus von 10,5% ähnlich positiv wie in der Metallindustrie, die um 10,7% expandierte. Ebenfalls ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum wiesen noch die Hersteller im Bereich „Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (+10%) und das Holzgewerbe (+6,5%) auf.

S 6

Umsatz in ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes 2004



Ausblick: Geschäftserwartungen verbessert

Einen Hinweis auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung geben die zum Jahresende bei der Industrie eingegangenen Produktionsaufträge. Nach diesem Frühindikator haben sich die Geschäftsaussichten in den wichtigen Branchen des verarbeitenden Gewerbes zum Jahresende 2004 ganz erheblich verbessert.

Sehr günstige Auftragslage bei fast 12% mehr Bestellungen zum Jahresende

Das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz bekam im Dezember 2004 deutlich mehr Aufträge als im gleichen Monat des Jahres 2003. Die Auftragseingänge lagen preisbereinigt fast 12% höher als ein Jahr zuvor. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes gingen bundesweit insgesamt 13,4% Prozent mehr Aufträge ein.

Hohe Bedeutung der Auslandsaufträge in Rheinland-Pfalz

Wie in den Vormonaten wurde die Entwicklung auch im Dezember hauptsächlich vom Auslandsgeschäft getragen (+20%), während die Nachfrage aus dem Inland lediglich um 4% anstieg. Bundesweit war der Zuwachs der Bestellungen aus dem Ausland mit +14,4% nicht so hoch wie in Rheinland-Pfalz, dafür fiel die Steigerung der Inlandsnachfrage deutlich höher aus (+12,5%).

Großaufträge im Fahrzeugbau

Beeinflusst wurde diese positive Gesamtentwicklung durch einzelne Großaufträge im Fahrzeugbau, der in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft eine bedeutende Rolle einnimmt. Mit einem Zuwachs von mehr als 63% dominierte hier das Auslandsgeschäft noch stärker als in anderen Branchen; trotz geringerer Bestellungen aus dem Inland errechnet sich deshalb für den Fahrzeugbau im Dezember 2004 ein Plus der gesamten

Auftragseingänge von 22%. Die Hersteller von Büromaschinen sowie das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe verdankten dagegen der guten Stimmung am Inlandsmarkt eine Zunahme des Gesamtorder volumens von 16,5 bzw. 16% gegenüber Dezember 2003. Auftragseinbußen mussten hingegen das Ledergewerbe (-14,7%),

S 7

Volumenindex des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe 2004 (2000=100)



die Textil- und Bekleidungsindustrie (-9%) sowie das Holzgewerbe (-2,2%) hinnehmen.

Im gesamten Jahr 2004 hatten die Auftrags-eingänge der rheinland-pfälzischen Industrie stärker als in Deutschland zugelegt. Für Rheinland-Pfalz wurde ein Plus von 7,2% errechnet, im Bundesdurchschnitt lagen die Auftragseingänge um 6,4% höher als im Vorjahr. Im Jahr 2004 wurde der Zuwachs bei den Aufträgen in Rheinland-Pfalz noch stärker vom Auslandsgeschäft getragen, als dies für ganz Deutschland der Fall war.

Baugewerbe

Immer weniger Arbeit im Bauhaupt-gewerbe

Die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes¹⁾ als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr 2004 weiter geschwächt: Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in der Größenordnung von gut 22,8 Mill. Stunden sank mit -8,6% ähnlich stark wie die Zahl der Betriebe (-7,1%) und der Beschäftigten (-8,1%). Dabei waren ausländische Arbeitnehmer relativ stärker von diesem Arbeitsplatzabbau betroffen. Deutschlandweit hat die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe tendenziell etwas stärker abgenommen (-8,9%) als in Rheinland-Pfalz.

Weniger Stunden vor allem im Hochbau

Keine der wichtigen Branchen, sei es im Hoch- oder im Tiefbau, konnte das Niveau

T 3 Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2003	2004
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe) ¹⁾				
Betriebe ²⁾	Anzahl	405	-8,4	-7,1
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	19 161	-8,7	-8,1
ausländische Arbeitnehmer ²⁾	"	1 452	-9,8	-12,5
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 846	-8,2	-8,6
Hochbau	"	9 456	-9,0	-11,1
Wohnungsbau	"	3 588	-13,5	-7,7
gewerblicher Hochbau	"	4 073	-7,0	-13,7
öffentlicher Hochbau	"	1 795	-4,4	-11,4
Tiefbau	"	13 390	-7,6	-6,8
gewerblicher Tiefbau	"	2 863	-16,0	-7,4
öffentlicher Tiefbau	"	4 508	-3,5	-10,1
Straßenbau	"	6 019	-6,2	-4,0
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	617	-6,4	-8,0
Baugewerblicher Umsatz ³⁾ (nominal)	Mill. EUR	2 541	-5,8	0,2
Hochbau	"	1 243	-2,8	1,2
Wohnungsbau	"	348	-8,3	3,0
gewerblicher Hochbau	"	528	-8,7	-6,0
öffentlicher Hochbau	"	368	17,6	12,2
Tiefbau	"	1 297	-8,4	-0,9
gewerblicher Tiefbau	"	229	-20,9	-16,4
öffentlicher Tiefbau	"	465	4,3	2,9
Straßenbau	"	602	-10,2	3,3
Auftragseingang ³⁾	"	1 931	-7,1	-6,1
Hochbau	"	952	-10,3	-2,8
Tiefbau	"	979	-4,1	-9,1
Auftragsbestand ³⁾ (31.12.)	"	764	0,0	-11,9
Hochbau	"	374	-2,7	-5,1
Tiefbau	"	390	2,3	-17,6

Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ausbaugewerbe) ¹⁾

Betriebe ⁴⁾	Anzahl	332	-4,7	-9,8
Beschäftigte ⁴⁾	"	11 708	-6,6	-5,1
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	14 230	-6,3	-3,2
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	309	-7,7	-3,3
Gesamtumsatz ³⁾	"	1 081	-3,6	-2,8

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Monatsdurchschnitt. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Vierteljahresdurchschnitt.

der geleisteten Arbeitsstunden des Vorjahres behaupten. Vor allem der Hochbau, mit einer überdurchschnittlichen Abnahme der Arbeitsstunden (-11,1%), litt unter starken Einbußen bei gewerblichen Projekten. Mit einem Volumen von knapp 13,4 Mill. Stunden blieb der Tiefbau im Jahr 2004 um 6,8% hinter dem Wert des Vorjahres zurück.

1) Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Positive Umsatzentwicklung wird vom öffentlichen Sektor getragen

Bessere Umsatzentwicklung als in Deutschland

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes erzielten 2004 mit gut 2,5 Mrd. Euro einen baugewerblichen Umsatz, der nominal um 0,2% über dem Vorjahreswert lag. Dabei haben die rheinland-pfälzischen Betriebe einen relativ geringen Anteil am baugewerblichen Umsatz in Deutschland von 52,9 Mrd. Euro, konnten aber – anders als in Deutschland mit einem Rückgang um 6,4% – eine deutlich bessere Umsatzentwicklung verzeichnen.

Umsatzsteigerung im öffentlichen Hochbau um gut 12%, auch leichtes Plus im Wohnungsbau

Im Hochbau hat sich die seit Jahren beobachtete Abwärtsentwicklung nicht fortgesetzt. Die Umsätze in diesem Bereich legten 2004 um 1,2% auf gut 1,2 Mrd. Euro zu. Einen außerordentlich positiven Beitrag leistete hierzu – entgegen der Entwicklung in Gesamtdeutschland – der öffentliche Hochbau. Er erwirtschaftete wie im Vorjahr einen Umsatzzuwachs in zweistelliger Größenordnung, wohingegen der Umsatz aus diesem Bereich in Deutschland um 10% zurückging. Anders als noch in 2003 konnte darüber hinaus in Rheinland-Pfalz aber auch der Wohnungsbau (+3%) umsatzmäßig wieder zulegen.

Umsatzeinbußen im Tiefbau allein durch den gewerblichen Sektor

Während im Jahr 2000 im Tiefbau des Landes die baugewerblichen Umsätze nochmals gestiegen waren, kehrte sich die Entwicklung in den Folgejahren um. Für 2004 fiel das Minus mit 0,9% jedoch moderater aus, als dies im Durchschnitt aller Bundesländer der Fall war (-5,5%). In Rheinland-Pfalz schlugen sich allein die deutlichen Einbußen des gewerblichen Tiefbaus nieder (-16,4%). Dagegen konnten der Straßenbau und der öffentliche Tiefbau mit jeweils positiven Umsatzentwicklungen den Sektor stärken.

Auftragsentwicklung rutscht noch stärker ins Minus

Die im Bauhauptgewerbe im Jahr 2004 eingegangenen Aufträge wiesen lediglich noch einen Gesamtwert von gut 1,9 Mrd. Euro auf. Nach dem sehr schwachen Vorjahr sind das nochmals 6,1% weniger – eine Entwicklung, die für 2005 keine günstige Perspektive eröffnet. Damit hat sich die bereits seit 1999 beobachtete negative Auftragsentwicklung in diesem Bereich weiter verfestigt. Der Rückgang der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe betraf 2004 überwiegend den Tiefbau (-9,1%) ab. Aber auch im Hochbau wurden um 2,8% geringere Bestelleingänge verbucht. Deutschlandweit waren in 2004 deutlich niedrigere Auftragseingänge als im Vorjahr zu verzeichnen, wobei hier ebenfalls die Einbußen im Tiefbausektor massiver ausfielen als im Hochbau.

Auftragsrückgang im Tiefbau stärker als im Hochbau

Handwerk

Erneut weniger Beschäftigte und rückläufige Umsätze

Die rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen schlossen das Jahr 2004 mit rückläufigen Umsätzen ab, wobei das Vorjahresergebnis um 3,5% unterschritten wurde. Wie schon im Jahr 2003 konnte die Zahl der Beschäftigten nicht gehalten werden; sie ging um 4,6% zurück.

Die zum Wirtschaftsbereich des verarbeitenden Gewerbes zählenden Handwerksbetriebe verbuchten 2004 – entgegen dem Trend im übrigen Handwerk – höhere Umsätze als im Vorjahr. Diese wurden

Positive Umsatzentwicklung der Handwerksbetriebe im verarbeitenden Gewerbe

T 4

Handwerk
(Messzahlen: 2003 = 100)

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2003	2004
Beschäftigte			
Insgesamt	93,6	-6,8	-4,6
Verarbeitendes Gewerbe darunter	97,9	-5,5	-0,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	96,7	-7,6	-1,7
Maschinenbau	102,7	1,0	4,6
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	102,9	-2,1	4,9
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonst. Erzeugnissen	120,7	-6,8	20,4
Baugewerbe	86,4	-9,7	-10,6
Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	98,6	-5,0	-0,5
Umsatz			
Insgesamt	96,5	-5,9	-3,5
Verarbeitendes Gewerbe darunter	103,2	-4,3	3,2
Herstellung von Metallerzeugnissen	105,9	-14,8	5,9
Maschinenbau	113,9	4,4	13,9
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	108,2	5,2	8,2
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonst. Erzeugnissen	129,1	-8,8	29,1
Baugewerbe darunter	90,5	-7,0	-9,5
Hoch- und Tiefbau	87,9	-4,5	-12,1
Bauinstallation	96,4	-8,0	-3,6
sonstiges Ausbaugewerbe	89,0	-12,2	-11,0
Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	97,3	-6,5	-2,7

insbesondere durch kräftige Steigerungen im Maschinenbau getragen, der einen um 13,9% höheren Umsatz erzielte. Ebenfalls deutlich zugelegt haben der Bereich der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik (+8,2%) und die Herstellung von Metallerzeugnissen (+5,9%).

Stärkster Umsatzzuwachs bei Herstellern von Möbeln u. a.

Die nominal stärksten Zuwächse gab es für die Betriebe des Zweigs „Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und Spielwaren“. Hier konn-

ten die Umsätze – nach einem schwachen Vorjahr – um 29,1% gesteigert werden.

Im Baugewerbe musste das Handwerk Umsatzeinbußen von insgesamt 9,5% hinnehmen. Hier waren vor allem der Hoch- und Tiefbau (-12,1%) sowie das sonstige Ausbaugewerbe ohne Installationen (-11%) betroffen. Auch bei den Handwerksunternehmen mit Tätigkeitsschwerpunkt im Handel blieben die erzielten Erlöse hinter dem Vorjahresergebnis zurück, und zwar um 2,7%.

Die größten Einschnitte bei den Beschäftigten gab es bei den Handwerkern des Baugewerbes (-10,6%). Im verarbeitenden Gewerbe, in dem die Zahl der Beschäftigten insgesamt gegenüber 2003 nur geringfügig um 0,7% abnahm, zog sich die negative Entwicklung durch nahezu alle Wirtschaftszweige. Im Gleichklang mit der äußerst positiven Umsatzentwicklung wuchs allerdings die Zahl der Beschäftigten bei der Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und Spielwaren um 20,4%. Weitere Ausnahmen bildeten der Maschinenbau und der Bereich „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik“ mit einem Plus von 4,6 bzw. 4,9%.

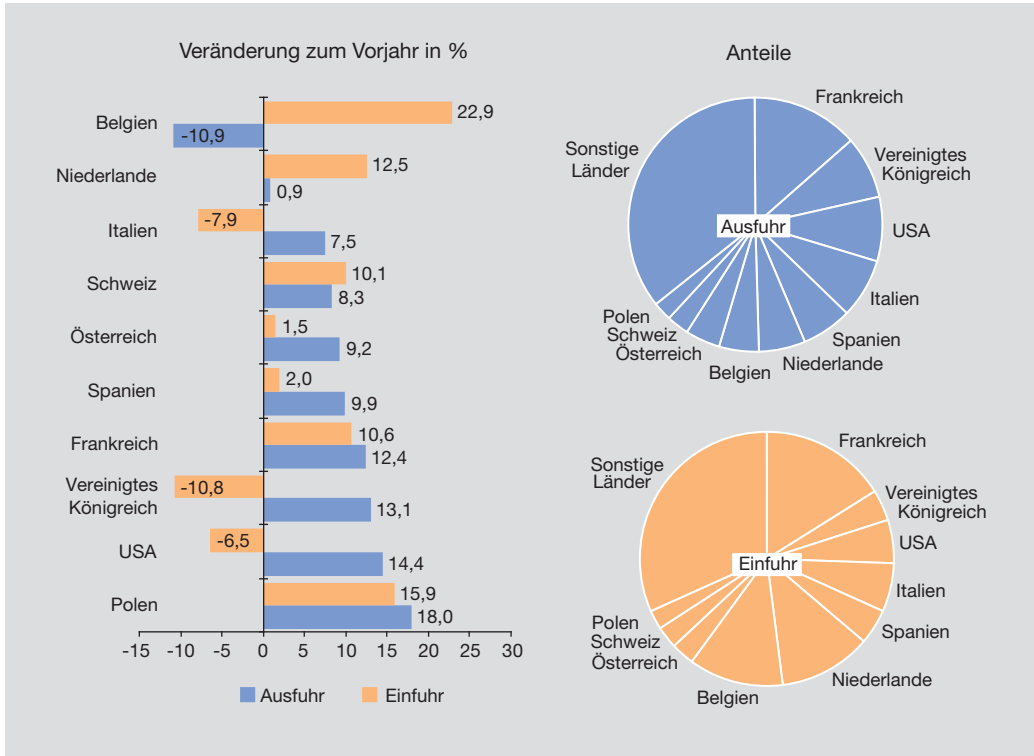
Auch deutlicher Beschäftigtenzuwachs bei Herstellern von Möbeln u. a.

Außenhandel

Zweistellige Zuwachsraten im Export

Im Jahr 2004 erhielt die Konjunktur in Rheinland-Pfalz beachtliche Impulse vom Export. Gegenüber 2003 expandierten die rheinland-pfälzischen Exporte um 10,7% und erreichten einen Wert von 31,7 Mrd. Euro. Damit überschritt die Exportwirtschaft des Landes erstmals die Marke von 30 Mrd. Euro.

S 8 Außenhandel mit den zehn bedeutendsten Handelspartnern 2004



Bedeutende Exportgüter sind Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge, aber auch Vorerzeugnisse der Chemie und der Kunststoffindustrie

Der überwiegende Teil der rheinland-pfälzischen Ausfuhren betraf 2004 Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft mit 26,7 Mrd. Euro. Hier dominierte der Export von Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen, die 23% (2003: 21%) der fertigen Enderzeugnisse ausmachten. Darüber hinaus verzeichneten aber auch die chemischen Vorerzeugnisse, die Vorerzeugnisse aus Kunststoff und die pharmazeutischen Enderzeugnisse einen erheblichen Ausfuhranteil. Der Export von Wein, der an der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr nur einen vergleichsweise geringen Anteil von 1% hatte, fiel um 3,7% auf 320 Mill. Euro.

Importe stiegen um 5,7%

Die Importe stiegen 2004 wertmäßig um 5,7% auf 19,8 Mrd. Euro und damit etwa in gleichem Maße wie im Vorjahr (+5,8%) Einfuhrseitig dominierten ebenfalls die Fer-

tigwaren. Hier entfielen knapp drei Viertel auf Enderzeugnisse und gut ein Viertel auf Vorerzeugnisse. Bei letzteren fielen vor allem die chemischen Vorerzeugnisse mit 1,3 Mrd. Euro ins Gewicht. Mit gut 337 Mill. Euro (+4,8%) lagen die Weinlieferungen nach Rheinland-Pfalz im Jahr 2004 um 17 Mill. Euro über den Weinexporten.

Überdurchschnittliche Steigerungen im Handel mit den wichtigsten EU-Ländern

Die Ausfuhren in die Partnerländer der Europäischen Union (EU-25) stiegen 2004 um 8,2% auf 20,7 Mrd. Euro. Mit den Abnehmerländern innerhalb der EU entwickelten sich die Exportgeschäfte fast ausnahmslos

Ausfuhren nahmen um 8,2% zu

positiv, dabei hatten die Exporte nach Litauen, Lettland, Estland, Polen, Schweden, Griechenland, der Slowakei und Slowenien die höchsten Wachstumsraten zu verzeichnen.

Frankreich und Großbritannien größte Abnehmer

Die Lieferungen nach Frankreich stiegen um 12,4% auf rund 4,3 Mrd. Euro. Innerhalb der EU ist Großbritannien hinter Frankreich der zweitwichtigste Abnehmer rheinland-pfälzischer Waren. Bei einem kräftigen Plus von 13,1% fanden Waren im Wert von rund 2,6 Mrd. Euro britische Abnehmer. An dritter Stelle der Rangliste liegt Italien mit knapp 2,4 Mrd. Euro (+7,5%).

EU-Importe nahmen um 5% zu

Aus dem EU-Binnenmarkt stammen mehr als sieben Zehntel der rheinland-pfälzischen Importe. 2004 wurden aus EU-Mitgliedsländern 5% mehr Waren (14,3 Mrd. Euro) eingeführt als im Jahr zuvor. Die Zuwächse

konzentrierten sich in erster Linie auf die Einfuhren aus Lettland, Zypern, Malta, Belgien, der Slowakei, Polen, den Niederlanden und Frankreich. Aus Estland, Litauen, Portugal, Slowenien und Ungarn gelangten hingegen deutlich weniger Produkte nach Rheinland-Pfalz.

Mit einem Importzuwachs um 22,9% auf gut 2,4 Mrd. Euro steht Belgien im Jahr 2004 in der Rangfolge der wichtigsten rheinland-pfälzischen Lieferanten hinter Frankreich (3,2 Mrd. Euro; +10,6%). Im Vorjahr hatten noch die Niederlande den zweiten Platz eingenommen. Auf den nächsten Positionen folgen nunmehr die Niederlande (2,3 Mrd. Euro; +12,5%) und Italien (1,2 Mrd. Euro; -7,9%).

Vermehrt Importe aus Belgien

T 5 Außenhandel

Warengruppe	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
	Mill. EUR	2003	2004
Ausfuhr			
Ernährungswirtschaft	1 869	6,7	-3,9
Gewerbliche Wirtschaft	28 185	4,7	8,9
Rohstoffe	323	10,2	38,9
Halbwaren	1 183	5,6	19,5
Fertigwaren	26 679	4,6	8,2
Vorerzeugnisse	8 328	9,8	3,8
Enderzeugnisse	18 351	2,2	10,3
Insgesamt	31 661	7,7	10,7
Einfuhr			
Ernährungswirtschaft	2 057	6,8	9,4
Gewerbliche Wirtschaft	15 850	0,1	-0,5
Rohstoffe	570	-9,0	28,2
Halbwaren	2 256	-6,4	14,3
Fertigwaren	13 024	1,5	-3,6
Vorerzeugnisse	3 466	-0,1	5,1
Enderzeugnisse	9 559	2,0	-6,4
Insgesamt	19 760	5,8	5,7

Exporte nach Asien und Amerika insgesamt sehr positiv

Die Ausfuhrgeschäfte mit Asien (3,8 Mrd. Euro; +18,1%) und Amerika (3,6 Mrd. Euro; +15,5%) entwickelten sich im Jahr 2004 insgesamt sehr positiv. In Amerika sind neben den USA, die mit gut 2,5 Mrd. Euro wertmäßig um 14,4% mehr Waren abnahmen als im Jahr zuvor, vor allem Brasilien, Mexiko und Argentinien auf Grund zunehmender Lieferungen zu nennen. Demgegenüber nahmen die Exporte nach Kanada ab.

In Asien fallen bei der Betrachtung der wichtigsten Handelspartner zuerst die Exportzunahmen in die Volksrepublik China, in den Iran sowie nach Südkorea, Hongkong und Kuwait auf. Nach Japan, Saudi-Arabien, Thailand und Israel wurde indes weniger exportiert als im Jahr 2003.

Bei einem sehr kräftigen Plus von 21,6% gegenüber dem Vorjahr wurden nach Af-

Handel mit
Südafrika
floriert

rika Waren im Wert von 729 Mill. Euro ausgeführt. Die Ausfuhren nach Afrika gingen 2004 zu mehr als der Hälfte in die Republik Südafrika (371 Mill. Euro; +32,4%).

Kräftiges Plus bei den Importen aus China und Indien

Die Geschäftsbeziehungen zu den wichtigen außereuropäischen Partnern verliefen auf der Importseite uneinheitlich. Die Importe aus Afrika und Asien entwickelten sich insgesamt positiv. Die Volksrepublik China, einführseitig für Rheinland-Pfalz seit 2000 die Nummer eins auf dem asiatischen Markt, lieferte bei einem erneuten kräftigen Plus von 10,5% Waren im Wert von 770 Mill. Euro und erzielte damit einen neuen Spitzenwert. Die Importe aus Japan nahmen um 15% ab, während aus Indien um 21,5% mehr Waren bezogen wurden. Im Handel mit Amerika (1,6 Mrd. Euro; -4,2%) wurden niedrigere Handelsabschlüsse erzielt als noch im Vorjahr. Die Einfuhren aus den USA nahmen hierbei um 6,5% auf 1,1 Mrd. Euro ab. Die Importe aus Afrika (366 Mill. Euro) zogen um etwas mehr als ein Viertel an, wobei die Geschäftspartner insbesondere in Ägypten (101 Mill. Euro; +149%) mehr orderten.

Einzelhandel

Moderate Binnennachfrage im Einzelhandel

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – nahmen die Umsätze 2004 nominal und real gegenüber dem Vorjahr geringfügig

T 6 Einzelhandel (2000 = 100)

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2003	2004
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)^p			
Insgesamt	100,1	-0,2	-0,2
Umsatz (nominal)^p			
Insgesamt	101,5	1,0	0,2
Einzelhandel/Facheinzelhandel mit/in ...			
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	104,5	2,2	0,4
Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	104,8	2,2	-1,8
sonstigen Waren verschiedener Art	101,9	1,7	21,3
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	101,7	2,9	-2,2
Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	114,8	5,7	-2,1
Getränken	101,1	7,2	-2,9
Tabakwaren	94,0	-2,7	-1,8
Apotheken; medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	120,1	4,3	0,8
Apotheken	121,9	4,9	0,9
medizinischen und orthopädischen Artikeln	92,1	5,6	1,1
kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	119,7	2,2	0,4
sonstigen Waren (in Verkaufsräumen)	92,7	-2,0	-0,1
Bekleidung	89,3	-3,5	-4,7
Schuhen und Lederwaren	91,2	-3,4	-0,8
Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigem Hausrat	91,0	-0,8	2,8
elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	95,0	-6,7	1,3
Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	94,7	1,0	2,1
Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	107,7	-1,7	9,7
sonstigem Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	92,6	-0,9	-2,6
Waren (nicht in Verkaufsräumen)	92,3	-0,2	0,6
Versandhandel	85,6	-2,1	1,8
sonstigen Waren (nicht in Verkaufsräumen)	96,5	0,8	0,3
Preisindex (Deutschland) 2000 = 100			
Einzelhandelspreise insgesamt	101,8	0,0	-0,1

Weniger Vollbeschäftigte, mehr Teilzeitbeschäftigte

zu. Nach vorläufigen Berechnungen ergab sich gegenüber 2003 sowohl preisbereinigt als auch nominal ein Plus von 0,2%. Die Beschäftigtenzahl ging gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 0,2% zurück. Während sich die Zahl der Vollbeschäftigten um 2,2% verringerte, stieg die Zahl der Teilzeitkräfte um 1,5% an.

Umsatzeinbußen im Bekleidungsfachhandel, Umsatzsteigerung im Buchhandel

Im stationären Handel nahmen die Umsätze gegenüber 2003 im Durchschnitt um 0,2% zu. Allerdings mussten viele Facheinzelhändler – von Ausnahmen abgesehen – Umsatzeinbußen hinnehmen. Am stärksten betroffen war der Einzelhandel mit Bekleidung (–4,7%), Getränken (–2,9%), Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild (–2,1%) sowie Tabakwaren (–1,8%). Demgegenüber schnitt der Fachhandel mit Büchern, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf (+9,7%) gut ab. Möbelhändler (+2,8%) und Baumärkte (+2,1%) konnten ebenfalls schwarze Zahlen schreiben.

Versandhandel verzeichnet nach dem Minus im Vorjahr wieder ein Umsatzplus

Im nichtstationären Einzelhandel – hierzu gehört beispielsweise der Handel vom Lager und auf Märkten – konnten die Umsätze gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht ausgeweitet werden (+0,6%). Der Versandhandel verbuchte nach dem im Jahr 2003 erlittenen Umsatzminus ein Umsatzplus (+1,8%).

Umsatzplus im Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör

Der Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen konnten den Umsatz halten (+0,1%). Dazu beigetragen hat eine positive Umsatzentwicklung im Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör (+10,2%). Tankstellen verzeichneten ein Plus von 0,4%. Der Handel mit Kraftwagen, der neben dem Einzelhandel auch den Großhandel und die Handelsvermittlung von Kraftwagen umfasst, ver-

buchte allerdings einen Umsatzrückgang um 2,5%. Die Beschäftigtenzahl konnte im Kraftfahrzeughandel und an Tankstellen durchschnittlich um 1,8% gesteigert werden, wobei 0,2% mehr Voll- und 9,1% mehr Teilzeitkräfte beschäftigt wurden.

Verdienste

Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe und im Handel weniger stark gestiegen als im Vorjahr

Der Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe erreichte im Jahr 2004 mit durchschnittlich 15,55 Euro im Vergleich zum Vorjahr (15,38 Euro) ein um 1,1% höheres Niveau. Da die durchschnittliche Wochenarbeitszeit wieder leicht zunahm (38 Stunden gegenüber 37,9 Stunden im Jahr 2003), stiegen die Monatsverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter etwas stärker als der Stundenlohn, und zwar um 1,6% auf 2 571 Euro im Durchschnitt des Jahres 2004. Damit blieb der Zuwachs jedoch unter dem des Vorjahres (+2,7%). Der Stundenlohn der Frauen erreichte mit 11,95 Euro im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes knapp drei Viertel der Entlohnung der Männer (15,95 Euro). Eine Erklärung für den deutlich niedrigeren Durchschnittsverdienst der Frauen ist, dass der Anteil der Frauen in Niedriglohnbereichen wie dem Textil- und Bekleidungsgewerbe (Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen im Jahr 2004: 10,43 Euro), dem Ledergewerbe (9,06 Euro) und dem Ernährungsgewerbe (10,66 Euro) relativ hoch ist.

+1,6% bei Arbeiterinnen und Arbeitern im produzierenden Gewerbe

+2,4% bei Angestellten im produzierenden Gewerbe

Die Bruttomonatsgehälter der vollzeitbeschäftigten Angestellten des produzierenden Gewerbes sind mit 3 775 Euro im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr um 2,4% gestiegen. Die höchsten Zuwachsraten wurden für die chemische Industrie (+3,5%), das Holzgewerbe (+3,4%) und das Ernährungsgewerbe (+3,2%) ermittelt. In einigen Wirtschaftszweigen konnten die durchschnittlichen Gehaltssteigerungen nicht einmal den Anstieg der Verbraucherpreise (+1,6%) ausgleichen. Hierzu gehörten das Textil- und Bekleidungs-gewerbe (+0,3%), die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (+0,8%), der Maschinenbau (+1%), der Bereich Glas, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (+1,2%), das Ledergewerbe (+1,2%) sowie die Metallherzeugung und -bearbeitung einschließlich Herstellung von Metallzeugnissen (+1,5%).

Gehaltssteigerungen teilweise unter dem Anstieg der Verbraucherpreise

Die höchsten Monatsgehälter wurden wie in den Vorjahren im Fahrzeugbau (4 221 Euro) und in der chemischen Industrie (4 144 Euro) gezahlt.

+1,2% im Handel

Im Durchschnitt der statistisch erfassten Dienstleistungsbereiche Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe verdienten die Angestellten im Jahr 2004 monatlich 2 878 Euro brutto und damit 3,5% mehr als im Vorjahr. Allerdings gab es zwischen den Bereichen deutliche Unterschiede. So stieg das Durchschnittsgehalt eines vollzeitbeschäftigten Angestellten im Handel lediglich um 1,2% auf 2 608 Euro im Jahr 2004. Der Verdienstzuwachs von 4,4% im Kreditgewerbe ließ dort das Gehaltsniveau auf 3 200 Euro steigen. Im Versicherungsgewerbe erreichte das Durchschnittsgehalt 3 302 Euro, was einem Anstieg von 3,7% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

T 7 Verdienste und Arbeitszeiten

Berichtsmerkmal	Einheit	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2003	2004
Produzierendes Gewerbe Arbeiterinnen und Arbeiter				
Bruttostundenverdienst	EUR	15,55	2,5	1,1
davon				
Arbeiterinnen	„	11,95	2,6	1,4
Arbeiter	„	15,95	2,5	1,0
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	„	15,69	2,6	1,0
Energie- und Wasserversorgung	„	16,96	2,1	4,2
Baugewerbe	„	14,65	1,8	1,5
Bruttomonatsverdienst	„	2 571	2,7	1,6
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	Std.	38,0	0,3	0,3
darunter				
Mehrarbeitsstunden	„	1,0	-	-
Angestellte				
Bruttomonatsverdienst	EUR	3 775	3,2	2,4
davon				
weibliche Angestellte	„	2 955	4,0	2,3
männliche Angestellte	„	4 056	2,8	2,5
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	„	3 802	3,3	2,4
Energie- und Wasserversorgung	„	3 492	2,6	2,8
Baugewerbe	„	3 615	2,0	1,4
Handel¹⁾, Kredit- und Versicherungsgewerbe Angestellte				
Bruttomonatsverdienst	EUR	2 878	3,5	3,5
davon				
weibliche Angestellte	„	2 484	3,9	3,8
männliche Angestellte	„	3 169	2,9	3,3
davon				
Handel	„	2 608	2,6	1,2
Kreditgewerbe	„	3 200	3,2	4,4
Versicherungsgewerbe	„	3 302	3,0	3,7

1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

Allgemein ist bei der Interpretation solcher Durchschnittswerte zu beachten, dass die Verdienstatistiken nicht nur die reinen Gehalts- und Lohnsteigerungen widerspiegeln, sondern auch strukturelle Effekte die

Strukturelle Effekte beeinflussen ermittelte Durchschnittsverdienste

Ergebnisse beeinflussen, wie Änderungen in der Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft und Verschiebungen zwischen den Wirtschaftszweigen. Beispielsweise hatte 2004 die Schließung eines bedeutenden Betriebes im Wirtschaftszweig „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ einen maßgeblichen Einfluss auf das statistisch ermittelte Verdienstniveau in diesem Wirtschaftszweig. Das Durchschnittsgehalt eines Angestellten verminderte sich von 3 584 Euro im Jahr 2003 um 2,9% auf 3 481 Euro im Jahr 2004.

neten. Zwei der sieben Fremdenverkehrsgebiete konnten neben den Gästezahlen auch das Übernachtungsaufkommen steigern. Dabei verbuchte Rheinhessen sowohl bei den Gästen als auch bei den Übernachtungen die größten Zuwächse (+4,8 bzw. +2,9%). Die Region Hunsrück/Nahe/Glan musste bei einem leichten Gästeplus den stärksten Rückgang des Übernachtungsaufkommens um 4,3% hinnehmen.

Mit 1,7 Mill. Gästen und 5,7 Mill. Übernachtungen steht Mosel/Saar an der Spitze...

Bevorzugte Reiseziele der Urlauber und Geschäftsreisenden waren – gemessen an

Tourismus, Gastgewerbe

Tourismusbranche im leichten Aufwind

2,8% mehr Gäste, aber 0,5% weniger Übernachtungen

Die mehr als 4 000 rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetriebe registrierten im Jahr 2004 über 7,1 Mill. Gäste. Das waren 2,8% mehr als im Vorjahr. Der Aufwärtstrend setzte sich damit im zweiten Jahr in Folge fort. Mehr Gäste wurden nur im Jahr 2000 gemeldet. Die Zahl der Übernachtungen blieb mit 21,1 Mill. knapp unter dem Vorjahresniveau.

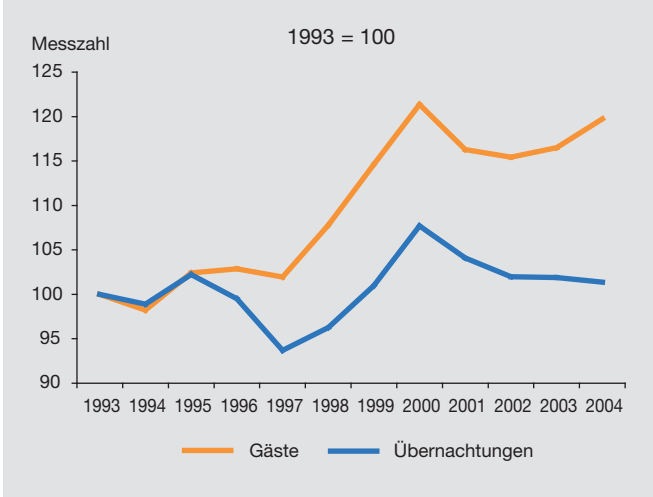
Gästeplus in allen rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebieten

Vom Gästeplus profitierten alle rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebiete, wobei das Rheintal, Rheinhessen und die Pfalz jeweils Zuwächse von mehr als 4% verzeich-

T 8 Tourismus

Berichtsmerkmal	Einheit	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2003	2004
Gäste				
Insgesamt	1 000	7 150	0,9	2,8
davon				
Rheintal	"	832	-3,0	4,2
Rheinhessen	"	671	-2,4	4,8
Eifel/Ahr	"	1 225	0,5	1,4
Mosel/Saar	"	1 780	3,1	2,1
Hunsrück/Nahe/Glan	"	607	4,4	1,2
Westerwald/Lahn/Taunus	"	516	0,3	0,5
Pfalz	"	1 519	1,3	4,5
Übernachtungen				
Insgesamt	1 000	21 122	-0,1	-0,5
davon				
Rheintal	"	1 937	-3,5	-0,1
Rheinhessen	"	1 190	-2,4	2,9
Eifel/Ahr	"	4 274	0,4	-0,4
Mosel/Saar	"	5 721	1,6	-1,4
Hunsrück/Nahe/Glan	"	2 253	0,2	-4,3
Westerwald/Lahn/Taunus	"	1 624	0,3	-1,6
Pfalz	"	4 122	-0,8	2,2
davon				
Hotels	"	7 807	-0,7	3,1
Hotels garnis	"	983	0,4	2,9
Gasthöfe	"	826	7,3	-5,0
Pensionen	"	917	3,2	-2,5
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime, Schullandheime	"	1 354	-1,8	-1,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	"	2 234	-5,0	-3,0
Ferienzentren, Ferienhäuser	"	2 574	1,6	-6,5
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	"	1 197	0,7	2,6
Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe	"	3 230	1,1	-1,8

S 9 Entwicklung des Tourismus von 1993-2004



den Gästezahlen – die Fremdenverkehrsregionen Mosel/Saar und Pfalz. Dorthin kamen mehr als 1,7 bzw. 1,5 Mill. Besucher. An dritter Stelle folgte beim Gästeaufkommen das Feriengebiet Eifel/Ahr mit über 1,2 Mill. Besuchern.

An Mosel und Saar waren bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,2 Tagen zwar insgesamt 5,7 Mill. Übernachtungen zu verzeichnen, die Hoteliers und Gastronomen der Region erzielten mit diesem Ergebnis aber nur eine gegenüber der landesweiten Entwicklung leicht unterdurchschnittliche Zuwachsrate (+2,1%) bei den Gästen und bei den Übernachtungen einen mit -1,4% überdurchschnittlichen Rückgang.

In der Pfalz verweilten die Gäste zwar durchschnittlich nur 2,7 Tage, mit 4 Mill. Übernachtungen wurde jedoch ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 2,2% erreicht. Auch die Zahl der Gästeankünfte entwickelte sich im Landesvergleich überdurchschnittlich gut.

... hatte aber unter den Fremdenverkehrsgebieten nicht die günstigste Entwicklung

Gute Entwicklung dagegen im Fremdenverkehrsgebiet Pfalz

Hotels werden bevorzugt

Mit 7,8 Mill. Übernachtungen entfiel deutlich mehr als ein Drittel (37%) aller Übernachtungen auf Hotels. Gleichzeitig ging die Nachfrage nach einfacheren Quartieren zurück. Während Hotels eine Zunahme bei den Übernachtungen von 3,1% verbuchten, lagen Gasthöfe und Pensionen im Minus. Auch Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe, zweitwichtigstes Standbein des Fremdenverkehrs sowie Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen waren weniger gefragt als im Jahr 2003. In den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (2,2 Mill. Übernachtungen; -3%) setzte sich der Abwärtstrend des Vorjahres fort.

Weniger Nachfrage nach einfacheren Quartieren

Abwärtstrend bei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken

Mehr ausländische Gäste

Stärker gefragt als im Vorjahr war Urlaub in Rheinland-Pfalz bei Gästen aus dem Ausland. Während die Zahl der inländischen Besucher (5,7 Mill.) um 2,1% anstieg, war die Entwicklung bei den Ausländern (1,5 Mill.) mit +5,5% noch günstiger. Bedingt durch einen Rückgang der durchschnittlichen Verweildauer von 3 auf 2,8 Tage konnte das Übernachtungsvolumen jedoch nicht ausgeweitet werden, sondern blieb mit fast 4,2 Mill. Übernachtungen ausländischer Gäste auf dem Vorjahresniveau.

Mehr, aber kürzere Besuche ausländischer Gäste

Der positive Trend bei den Gästen aus den USA setzte sich auch im Jahr 2004 fort. Insgesamt kamen 10% mehr US-Touristen, deren Übernachtungsaufkommen um 7,4% zunahm. Die Übernachtungszahlen der belgischen Besucher stiegen um 3,2% auf rund 724 000.

Deutlich mehr US-Touristen, auch Plus bei belgischen Gästen

Erneut ungünstig verlief die Entwicklung bei den niederländischen Gästen (407 000;

T 9

Gastgewerbe (2000 = 100)

Berichtsmerkmal	2004	Veränderung zum Vorjahr in %	
		2003	2004
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) ^P			
Insgesamt	100,5	0,0	0,7
Umsatz (nominal) ^P			
Insgesamt	95,4	-0,6	-4,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	99,7	-0,3	-3,5
Restaurants, Cafes, Eisdielen und Imbisshallen	91,8	-1,3	-4,6
darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	92,1	-2,3	-3,9
sonstiges Gaststättengewerbe	93,7	-0,3	-3,8
Kantinen und Caterer	95,9	0,1	-3,1

-1,9%) und deren Übernachtungen (1,6 Mill.; -7%). Die Zahl der Gäste aus Großbritannien (155 100) nahm um 1% zu, während deren Übernachtungen (408 000) um 3,1% zurückgingen. Die ausländischen Besucher übernachteten überwiegend in Hotels (1,9 Mill. Übernachtungen +5,9%) und in den großen rheinland-pfälzischen Ferienparks (993 200 Übernachtungen; -9,8%) mit ihrem umfangreichen Freizeitangebot.

Rückläufige Umsatzentwicklung im Gastgewerbe

Umsatzeinbußen zwischen 3 und fast 5%

Im Jahr 2004 musste das rheinland-pfälzische Gastgewerbe Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahr von 4,1% hinnehmen. Den schwächsten Geschäftsverlauf verzeichnete die speisengeprägte Gastronomie – hierzu gehören Restaurants, Cafes, Eissalons und Imbisshallen – mit einem Umsatzrückgang von 4,6%. In der geträn-

kegeprägten Gastronomie, die Schankwirtschaften, Diskotheken und Tanzlokale umfasst, gingen die Umsätze um 3,8% zurück. Die klassische Hotellerie, der neben den Hotels die Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zugeordnet werden, verbuchte Mindereinnahmen von 3,5%. Kantinen und Caterer hatten Einbußen von 3,1% zu verzeichnen.

Leichter Beschäftigtenzuwachs

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe nahm 2004 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 0,7% zu. Der durchschnittliche Beschäftigtenzuwachs beruhte auf einem Anstieg bei den Teilzeitkräften (+4%), während die Zahl der Vollbeschäftigten um 3,3% zurückging.

Anstieg nur bei Teilzeitkräften, Rückgang bei Vollbeschäftigten

Verkehr

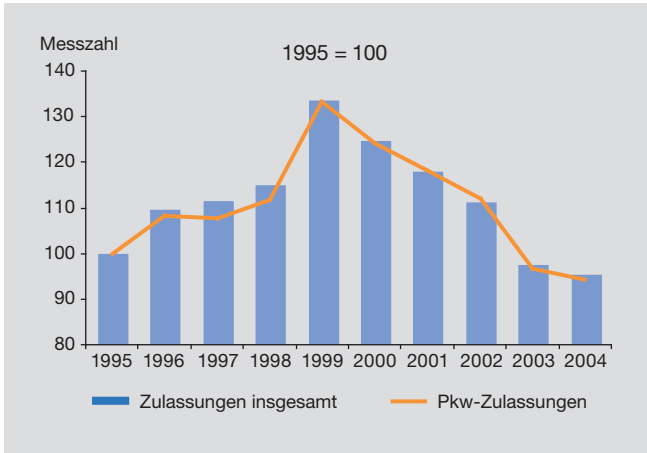
Kfz-Bestand leicht gestiegen

Im Jahr 2004 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugbestand um 0,5% auf 2,91 Mill. Fahrzeuge, darunter 2,38 Mill. Personenkraftwagen (+0,5%). Einen stärkeren Anstieg als bei den Personenkraftwagen gab es bei den Krafträdern (+2,2%), deren Bestand auf 221 389 zunahm. Bei Lastkraftwagen (123 885) war dagegen ein leichter Rückgang um 1% zu verzeichnen. Die Kfz-Dichte lag bei 717 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner. Bei der Pkw-Dichte steht Rheinland-Pfalz (589) hinter dem Saarland (599) auf Platz zwei unter den Bundesländern. Im Bundesdurchschnitt entfallen 550 Pkw auf 1 000 Einwohner.

Pkw-Dichte in Rheinland-Pfalz nach dem Saarland am höchsten

S 10

Entwicklung der Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge von 1995-2004



Neuzulassungen stark rückläufig

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2004 insgesamt 163 040 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Damit konnte das hohe Niveau der Kfz-Verkäufen aus den Jahren 1999 und 2000 auch im vierten Jahr in Folge nicht erreicht werden. Die Zahl der Zulassungen sank gegenüber dem Vorjahr um 2,1%. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen (138 992) gingen gegenüber 2003 um 2,6% zurück. Bei Kraftträdern (10 385) gab es mit -3,7% den stärksten Rückgang. Die Lkw-Zulassungen (8 857) erreichten fast den Vorjahreswert, während bei Zugmaschinen ein deutlicher Anstieg um 22,2% auf 2 873 Fahrzeuge zu verzeichnen war.

Steigender Güterumschlag in der Binnenschifffahrt

Die rheinland-pfälzischen Häfen an Rhein und Mosel hatten im Jahr 2003 rund 10% zum Güterumschlag auf deutschen Binnenwasserstraßen beigetragen. Im Jahr 2004 konnten insgesamt 23,9 Mill. t umgeschlagen werden. Das waren 6% mehr als im Jahr 2003, in dem der heiße „Jahrhundertssommer“ mit extremen Niedrigwasser-

ständen den Gütertransport auf dem Rhein stark beeinträchtigte. Der Güterversand erhöhte sich um 6,9% auf 9,7 Mill. t, der Empfang legte um 5,3% auf 14,2 Mill. t zu.

Allein vier Gütergruppen deckten 2004 rund 80% des gesamten Umschlagvolumens ab. Der Anteil von Steinen und Erden betrug rund 30% (6,7 Mill. t), gefolgt von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen mit 23% (5,4 Mill. t), Fahrzeugen, Maschinen und sonstigen Halb- und Fertigwaren mit 15,4% (3,7 Mill. t) sowie chemischen Erzeugnissen mit 14,2% (3,4 Mill. t). Unter diesen vier Gütergruppen erhöhte sich der Umschlag von Fahrzeugen, Maschinen und sonstigen Halb- und Fertigwaren besonders deutlich (+22%); bei Steinen und Erden war ein Plus von 5,3% zu verzeichnen. Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase erreichten nicht mehr das Umschlagvolumen des Vorjahres (-1,2%). Der Umschlag von chemischen Erzeugnissen blieb mit +0,8% nahezu unverändert. Die deutlichste Steigerung der umgeschlagenen Menge war bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen (+40%), der stärkste Rückgang bei festen mineralischen Brennstoffen (-44%) zu verzeichnen.

Plus bei Fahrzeugen und Maschinen

Landwirtschaft

Jeden Tag gaben vier landwirtschaftliche Betriebe auf

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft setzte sich in Rheinland-Pfalz auch im vergangenen Jahr unvermindert fort. Durchschnittlich stellten jeden Tag vier landwirtschaftliche Betriebe die Bewirtschaftung ein. Im Jahr 2004 wirtschafteten noch 27 900

4,9% weniger landwirtschaftliche Betriebe

T 10

Pflanzliche und tierische Produktion
2003 und 2004

Berichtsmerkmal	Einheit	2003	2004	Veränderung 2004 zu 2003 in %
Erntemengen				
Getreide	1 000 t	1 248,7	1 594,1	27,7
Winterraps	"	85,4	132,4	55,0
Zuckerrüben	"	1 006,4	1 346,7	33,8
Kartoffeln	"	252,4	302,6	19,9
Baumobsternte	1 000 t	52,3	93,4	78,7
Weinmosternte	1 000 hl	5 585,0	6 596,1	18,1
Gemüseernte	1 000 t	352,1	395,2	12,2
Viehbestand am 3. Mai				
Rinder	1 000	410,5	397,4	-3,2
Milchkühe	"	126,6	125,2	-1,1
Schweine	"	340,8	324,0	-4,9
Schlachtmenge	1 000 t	126,4	131,4	4,0
Rinder	"	33,0	33,6	1,8
Schweine	"	92,0	96,4	4,8
Milchanlieferung	1 000 t	769,8	763,4	-0,8

Witterung ermöglichte vielfach
Spitzenerträge

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 2004 bescherten den Landwirten in Deutschland wie in der EU vielfach Rekorderträge. Wegen der überdurchschnittlichen Ernten gingen die Erzeugerpreise mehr oder minder deutlich zurück. Eine wesentliche Änderung der Preissituation ist zumindest bis zur Ernte 2005 nicht zu erwarten.

In Rheinland-Pfalz belief sich die Getreideernte 2004 auf 1,6 Mill. t, 28% mehr als 2003. Die Zunahme ist auf deutlich höhere Hektarerträge, die Ausdehnung des ertragreicheren Wintergetreideanbaus und eine größere Getreidefläche zurückzuführen. Auch beim Winterraps sorgten Spitzenerträge und die Ausweitung der Anbaufläche für ein Rekordergebnis.

28% mehr Getreide geerntet

Betriebe (-4,9%) auf 709 800 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Betriebsgröße um fast 6% auf 25,4 ha. Ein wesentlicher Grund für die Aufgabe der Landwirtschaft ist die nach wie vor unbefriedigende Einkommenssituation vieler Betriebe.

Die Ernte im Marktobstbau lieferte, nach drei ertraglich schlechten Jahren, im Jahr 2004 wieder gute Erträge. Der Gemüseanbau wurde um 5,2% ausgeweitet. Bei gleichzeitig überdurchschnittlichen Erträgen belief sich die Zunahme der Erntemenge für die vorwiegend angebauten Gemüsearten gegenüber dem Vorjahr auf über 12%.

Gute Obst- und Gemüseernte

Viehbestände werden weiter abgebaut

Die Rinderbestände sind weiter rückläufig (-3,2%). Besonders die Rindermast wurde eingeschränkt. Die Zahl der Milchkühe wurden wegen der steigenden Milchleistung je Kuh und der bestehenden Quotenregelung um 1,1% abgebaut. Experten gehen für das laufende Jahr davon aus, dass aufgrund der neuen Prämienregeln insbesondere kleinere Erzeuger die Rinderhaltung einstellen und infolgedessen die Bestände weiter schrumpfen. Der rheinland-pfälzische Schweinebestand wurde wegen der vielfach nicht kostendeckenden Erlöse zwischen Mai 2003 und Mai 2004 um 4,9% verkleinert.

Mit 6,6 Mill. hl, davon 4,3 Mill. hl Weißwein, gab es nur eine durchschnittliche Weinmosternte. Die Erntemenge des Jahrgangs 2003 wurde jedoch um 18% übertroffen. Der Jahrgang 2004 zeichnet sich durch ein ausgewogenes Verhältnis der Qualitätsstufen aus.

Durchschnittliche Weinernte

Nach den Ergebnissen des vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft eingerichteten Testbetriebsnetzes ist der Gewinn landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe im

Gewinne landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe im Durchschnitt gestiegen ...

... aber Ein-
bußen für
Milcherzeuger

Wirtschaftsjahr 2003/2004, das am 30. Juni endete und somit im Regelfall durch die Vermarktung der Ernte 2003 geprägt ist, in Rheinland-Pfalz um 8,8% auf 35 500 Euro gestiegen. Der bundesweite Anstieg belief sich auf 4,8%. Das höchste Einkommen mit einem Zuwachs um 11% erzielten die Gartenbaubetriebe (51 100 Euro). Die Ackerbaubetriebe steigerten ihr Einkommen um 30% und überrundeten mit 39 600 Euro die Weinbaubetriebe (35 900 Euro; 11,3%). Demgegenüber mussten die Futterbaubetriebe (25 400 Euro) durch den Rückgang der Milchpreise bei gleichzeitig gestiegenen Aufwendungen Einkommens-

minderungen hinnehmen. Die Milcherzeuger (26 000 Euro) erzielten nur 84% des Einkommens aus dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr.

Die Beiträge zu diesem Jahresrückblick auf die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz wurden von mehreren Autoren aus den für die Statistiken jeweils zuständigen Referaten und Sachgebieten verfasst.